



© Thomas Ott

In einer aufgrund der sukzessiven Umkehrung der Alterspyramide überalternden Gesellschaft gewinnt die Typologie des Pflegeheims und ihre architektonische Ausformulierung zunehmend an Bedeutung.

Der Altbestand des Pflegeheims in Hainburg wurde 1825 als Schloss errichtet und sollte nun durch einen Zubau um 50 Einbettzimmer erweitert und der Bestand gemäß den damit verbundenen Erfordernissen adaptiert werden.

Der Zubau für das Pflegeheim in Hainburg ist ein kompakter Riegel, der durch seine Lage zum einen den denkmalgeschützten Altbau nur minimal über eine Glasfuge berührt, und zum anderen den wertvollen Baumbestand in der rückwärtigen Parkanlage weitestgehend erhält. Der Riegel ermöglicht zugleich unterschiedlichste Außenräume: Nach Osten umschließt er gemeinsam mit zwei Flügeln des Altbaus einen Hof mit geschützter Terrasse, nach Westen erfasst der Baukörper die Parkanlage.

Die Faltung ermöglicht die einfache, aber extrem lange Baumasse zu gliedern und schafft so eine maximale lokale Differenzierung. Lokal macht die dreidimensionale Faltung jedes einzelne Zimmer klar ablesbar, sowohl von außen als auch von innen. Jedes Zimmer besitzt zwei Fenster. Eines ist geneigt, fest verglast und besitzt eine niedrige Parapethöhe, die auch für Bettliegende und Rollstuhlfahrer einen Ausblick in den Park ermöglicht, und zudem innen eine Nische zum Sitzen schafft. Das zweite Fenster ist ein vertikales Flügelfenster und erzeugt seinerseits außen eine Nische, die als persönlicher Blumenkasten genutzt werden kann. Im Inneren findet diese Strategie in der Faltung der Flurwände ihre Entsprechung.

Über die Faltung hinaus passt sich die Gebäudehaut chamäleonartig über die Länge des Baukörpers an sein Umfeld an und schafft auch so lokale Differenzierung bei gleichzeitiger Wahrung der globalen Kohärenz. Die Faserzementschindeln pixelieren die Fassade mit einem zweifarbigen Verlauf, der sich farblich zum einen dem bestehenden Altbau und zum anderen der umliegenden grünen Natur anpasst.

Um dem Bedarf nach einem hohen Maß an Standardisierung zu entsprechen und die komplexe Geometrie innerhalb eines straffen finanziellen und zeitlichen Rahmens umsetzen zu können, wurde der Bau als Konstruktion in Holztafelbauweise konzipiert. Beim Ausbau kamen außen Faserzementschindeln und innen Schichtstoffplatten zu Einsatz. Hier wurde bewusst ein alternativer Weg zur Ästhetik konventioneller Holzbauten eingeschlagen. Lediglich in den Bewohnerzimmern ist die Holzoberfläche der Primärkonstruktion in den Decken sichtbar.

Bei der Planung der Gebäudetechnik wurden Niedrigenergie-Standards und eine für die älteren Bewohner wichtige hohe thermische Behaglichkeit angestrebt. Unterstützt

## Landespensionisten- und Pflegeheim Hainburg

Hofmeisterstr. 70 b  
2410 Hainburg an der Donau, Österreich

ARCHITEKTUR

**Erhard An-He Kinzelbach**  
**Christian Kronaus**

BAUHERRSCHAFT

**Land Niederösterreich**

TRAGWERKSPLANUNG

**Markus Kuhlant**

ÖRTLICHE BAUAUFSICHT

**Team-Plan HochbauplanungsgmbH**

FERTIGSTELLUNG

**2009**

SAMMLUNG

**ORTE architekturnetzwerk**  
**niederösterreich**

PUBLIKATIONSdatum

**26. Februar 2009**



© Thomas Ott



© Thomas Ott



© Thomas Ott

**Landespensionisten- und Pflegeheim  
Hainburg**

wird dieser nachhaltige Aspekt durch die Wahl der Materialien, hier wurde bewusst auf nachhaltige und ökologische Baustoffe zurückgegriffen.

Text: Architekten

**DATENBLATT**

Architektur: Erhard An-He Kinzelbach, Christian Kronaus

Mitarbeit Architektur: Stefan Gruber, Daniel Lopez-Perez

Bauherrschaft: Land Niederösterreich

Tragwerksplanung: Markus Kuhlant

örtliche Bauaufsicht: Team-Plan HochbauplanungsgmbH

Fotografie: Thomas Ott

Maßnahme: Erweiterung

Funktion: Gesundheit und Soziales

Planung: 2006 - 2008

Ausführung: 2007 - 2009

Bruttogeschossfläche: 2.892 m<sup>2</sup>

Nutzfläche: 2.236 m<sup>2</sup>

Bebaute Fläche: 1.446 m<sup>2</sup>

**AUSFÜHRENDE FIRMEN:**

Ausführungsplanung: Rudischer + Panzenböck, Neunkirchen

Haustechnik: SanCoWent, Scheiblingkirchen

Bauphysik: Gerhard Novak, Baden

Elektroplanung: VEN, Lichtenegg

Holzbau: Ybbstaler Holz- und Bau

Freiraumplanung: Franz Grossauer, Gmünd



© Thomas Ott